

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 37. Montags den 26. März 1827.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das zweite Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate April, Mai und Juni 1827 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Verhütung möglicher Unglücksfälle, welche durch die Abfuhr aus dem Theater bei der sehr engen Passage, unter dem Schwibbogen auf der Ohlauer-Straße, für die Fußgänger leicht entstehen können, wird hierdurch polizeilich festgesetzt:

daß vom 26sten d. Mts. ab, jeden Abend nach Beendigung des Theaters, die gedachte Passage auf so lange für die Wagenfahrt gesperrt sein soll, bis die Hauptmasse der, aus dem Theater kommenden Fußgänger, vorüber ist.

Für Aufrechthaltung dieser Ordnung wird eine, an dem Eingange zu der dortigen Ohlau-Brücke angestellte Polizei-Wache sorgen, deren Weisung bei Vermeidung polizeilicher Ahndung, Folge zu leisten ist. Mit Abgang dieser Wache wird die Passage auch für die Wagenfahrt wiederum frei.

Diejenigen Wagen, welche nicht so lange warten wollen, können ihre Abfahrt nur über die Grüne-Baum-Brücke, oder von der Ohlauer- durch die Weiden-Straße, über die Hummerei, nehmen.

Wenn hierdurch jedem Fußgänger Gelegenheit gesichert wird, die bisherige Gefahr zu vermeiden, so wird jeder, der es vorzieht, die den Wagen angewiesenen Straßen zu gehen, etwanigen Schaden sich selbst zuzuschreiben haben. Breslau den 15ten März 1827.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
von Strantz I. Heinke.

Breslau, den 25. März.

Heute ward hier in der Amts-Predigt der drei Haupt-Kirchen ein feierliches Dankopfer für die Wiedergenesung Sr. Majestät des Königs dargebracht. Nach einem von den Predigern gesprochenen feierlichen Gebete wurde zum Beschluß das Lied: „Nun danket alle Gott," von den zahlreich versammelten Gemeinden mit tiefer Rührung gesungen.

Preußen.

Stettin, vom 19. März. — Am gestrigen Tage wurde im hiesigen Schauspiel zur Feier der Wiedergenesung des gerechtesten, des besten Königs ein Prolog gesprochen und nach Beendigung desselben von dem festlich geschmückten Theater-Personal die Büste des allgeliebten Monarchen bekränzt. — Das zahlreich versammelte Publikum stimmte jubelnd in das Volkslied ein: „Heil dir im Siegerkranz," und die angestammte Treue der Pommern sandte heute gewiß die inbrünstigsten Gebete für die Erhaltung unsers Herrschers empor zum Throne dessen, der der Völker Schicksal in seinen Händen wägt.

Oesterreich.

Wien, vom 9. März. — Ueber die Geschichte des unglücklichen Professor Plank erfährt man noch folgende nähere Details. Der Mörder hat unter dem Vorwande, sich in der Mathematik besser unterrichten zu lassen, Bekanntschaft mit dem Professor gemacht. Jener trug ihm an, wenn er Obligationen habe, diese gegen Geld abzukaufen. Der Professor hatte seine Briefe (man sagt 6000 fl.) anderswo hinterlegt, und ließ sie kommen. Der Mörder fand sich ein, nahm dem guten alten Manne Leben und Obligationen. Der Professor hat ein Testament (wie man sagt, zu Gunsten der Studirenden) zurückgelassen, worin die Nummern der Obligationen angegeben waren. Die Polizei setzte alle Kaufleute, Goldarbeiter und Wechsler von den Obligations-Nummern in Kenntniß, und es gelang ihr dadurch, den Urheber des Mordes auszumitteln. Diese Obligationen sind das po tische Geheimniß, in dessen Besitz einige Zeitungsschreiber den guten Professor zu setzen beeifert waren.

Deutschland.

Der Bevollmächtigte der Westphälischen Angelegenheit, Hr. ic. Schreiber, hat Sr. Maj. dem Könige von Preußen auf die Allerhöchste Cabinetsordre vom 31. Januar folgende Dankschrift übersandt: „Allerdurchlauchtigster ic. Dem Thron Ew. Königl. Maj. nahen die Betheiligten der Westphälischen Angelegenheit und wagen hierdurch das Organ ihres Bevollmächtigten den tiefehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen, von dem sie alle auf das ehrfurchtsvollste durchdrungen sind. Das Schicksal dieser Tausende lag in Nacht gehüllt, dreizehn volle Jahre hindurch war das Geltendmachen der gerechtesten Ansprüche auf jede Weise versucht worden, aber die lange Zeit schien ihnen nichts zu verheißen, wie die Sicherheit, daß man sie vergessen würde, nichts zu öffnen, wie die Aussicht auf eine Zukunft, ohne Theilnahme und ohne Erfolg. Wohl wurde der segenvolle Blick dann und wann durch einen Strahl erfreut und gehoben, der von derselben Höhe ausging, um die sich jetzt eine Zahl Beglückter segnend reiht; indessen begann hier und da der Glaube zu ermatten; die Hoffnung wurde schwächer, man versuchte sich mit einem Unglück bekannt zu machen, das unvermeidbar schien, und nur jene — im deutschen Lande noch unter ähnlichen Umständen nie gesehene — Erscheinung — eine bis zur Nichtgewährung sich steigernde Verzögerung des Rechts — ragte in ihrem trüben Schimmer als ein unerschütterliches Standbild hervor und bekümmerte jedes für Recht und Gerechtigkeit erglühende Gefühl unter allen civilisirten Völkern. So war der Zustand, als Ew. K. Maj. mit Königl. Huld die Entschließung faßten, diesen unglücklichen Verhältnissen eine Theilnahme allergnädigst zu bewilligen, die ihre Erledigung in allen einzelnen Zweigen ergriff und erschöpfte. Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 31sten Januar d. J. erschien, und mit ihr senkte sich Trost und Beruhigung in tausend Herzen; tausend Familien sehen von den Schwellen ihrer Wohnungen die Leiden fliehen, die sie so lange unverschuldet ertrugen; Deutschland ist stolz auf eine Akte, die den Jahrbüchern der Menschheit angehört, und unter allen Betheiligten in den verschiedenen Staaten lebt nur ein Gefühl, das sie vergebens bemüht sind in Worten auszudrücken, das aber auf ihre spätesten Nachkommen forterben wird. Es ist das des reinsten, wie des ehrfurchtsvollsten Danks, welchen Ew. Königl. Maj. in allerhöchsten Gnaden geruhen wolle, von der Zahl der Zufriedengestellten durch ihren in der tiefsten Unterthänigkeit unterzeichneten Bevoll-

mächtigten anzunehmen. Der König, der so Held als Vater ist, der mit der ernsten Majestät die Schicksale der Völker bestimmt, und mit dem Blick der Huld das Wohl jedes Einzelnen befördert; der König, der die Stürme der Zeit besänftigt, ihre Folgen zum Heil der Völker gestaltet hat; der fromme und ritterliche Monarch geruhe die Sprache des Herzens — die einzige, die sich dem Gesalbten des Herrn nahen möchte — anzuhören; sie ist's, die hier zu sprechen wagt, und in der die Tausende der Segnungen emporsteigen, welche auf das Haupt Ew. Königl. Majestät von dem Himmel jetzt erfleht werden."

Se. K. H. der Infant Don Miguel von Portugal wird auf der Reise von Wien nach Brasilien nächstens in München erwartet.

In Wiesbaden wurde am 12ten d. die diesjährige Versammlung der Nassauschen Landstände von dem dirigirenden Staatsminister, Freiherrn Marschall von Biberstein, mit einer Anrede eröffnet, in welcher derselbe den verbesserten Zustand des Landes vorlegt, und unter andern bemerkt, daß die directen Steuern, die noch im Jahre 1818 sich auf 200,000 Gulden beliefen, jetzt auf 110,000 Gulden herabgesetzt sind.

In Mannheim hat man, um bei hohem Wasser die Ueberschwemmung abzuhalten, bei dem Ausflusse des Stadt-Kanals in den Neckar eine Ausschöpfmaschine erbaut. Dieselbe ist sehr einfach und zweckmäßig, und wird durch vier Pferde in Bewegung gesetzt, durch welche ohne große Anstrengung, bei zweistündiger Ablösung, in einer Stunde 200, folglich in 24 Stunden 4800 Fuder Wasser, jedes 700 Zapfmaaße enthaltend, ausgehoben, und durch eine, nach Maaßgabe der äußern Wasserhöhe, hoch oder niedrig zu richtende geräumige und verschlossene Rinne, gleich dem Sturz eines Bergwassers durch eine Felsenkluft, unterirdisch in den Neckar abgeführt werden.

Bremen, vom 15. März. — Zu den Weser-Deichbrüchen ist nun auch ein Durchbruch der stark angeschwollenen Wumme beim Lehester Deiche hinzugekommen, welcher bei der letzten stürmischen Witterung den Wellen auf die Länge nicht Widerstand zu leisten vermochte. Es strömt dadurch an dem, auf der östlichen Seite der Weser belegenen Theile des Bremischen Gebiets noch mehr Wasser in das Land hinein, und da die Weser wieder steigt und wir, nach allen Nachrichten von Oben, höheres Wasser zu erwarten haben, so dürfte ein Trockenwerden des Landes sobald nicht zu erwarten und daher mit Grund allmählig für die Wintersaaten zu fürchten sein.

Frankreich.

Paris, vom 15. März. — Kammer der Deputirten. Sitzung vom 13ten. Die Sitzung ist um halb 2 Uhr eröffnet. Der Hr. Präsident schreitet zur Erneuerung der Bureaux. — Es werden sodann Berichte über drei Gesetzentwürfe im Interesse verschiedener Departemente erstattet, deren Druck und Umtheilung verordnet wird. — Die Tagesordnung ist der Gesetzvorschlag in Betreff des Negerhandels. — Herr Graf von Vaublanc. Der Referent hat nichts geäußert, was die öffentliche Ordnung in unsern Colonieen gefährden könnte; ich werde es eben so machen. Ich will mich nicht über die Eingebungen Englands und seine Projekte, hinsichtlich des Sclavenhandels, auslassen. Es hat indeß eine neue Colonie angelegt, in der Absicht, die Befreiung der Schwarzen zu befördern, und die Kultur in Afrika zu verbreiten. Die Neger haben sich indeß der Arbeit nicht unterziehen wollen, und es kam wieder zu Zwangsmaaßregeln, die man zu voreilig hatte abschaffen wollen. Der Redner zeichnet nun den Zustand der afrikanischen Colonie, und kömmt dann auf das Schicksal der Neger in unsern Colonieen zu sprechen. Dieselben arbeiten blos von Sonnenaufgang an bis es dunkel wird; an Sonn- und Feiertagen sind sie frei, und es giebt noch außerdem Ruhetage, so daß man sagen kann, sie leben den dritten Theil des Jahres in Freiheit. Die Arbeiten sind angenehm, und man kennt in den dortigen Gegenden nicht das Uebermaaß derselben. Man macht zwar die Bemerkung, die Bevölkerung nehme dort keinesweges zu, sondern ab: dieses verhält sich wirklich so, aber nur nicht durch schwere Arbeiten oder strenge Behandlung, sondern durch Lokal-Krankheiten. Die Neger sind mit ihrem Schicksal zufrieden, und ein Beweis ihrer Liebe zu den Herren ist, daß wenig Verbrechen vorfallen, so wenig Vorkehrungen auch dagegen genommen werden. Wer also gegen die Sclaverei so sehr schreit, sollte nur auf unsere civilisirten Staaten einen Blick werfen; man würde dann einsehen, wie wahr ein achtbarer Schriftsteller aus dem verflossenen Jahrhundert die Betteley, diese Seuche, deren Beseitigung uns doch nicht gelungen ist, für noch viel abscheulicher als den

Sclavenzustand ausgegeben hat. — Der Redner schließt, ohne einen besondern Antrag zu nehmen, mit der Bemerkung: daß er, zur Beruhigung der Klagenden, den wahren Zustand der Dinge in den Antillen habe schildern wollen. — Herr Devaux (vom Cher-Depart.) setzt aus einander, daß die Philosophie des vorigen, und achtbare Männer des laufenden Jahrhunderts den Negerhandel gebrandmarkt haben, und stimmt für die Annahme des Entwurfs. — Herr Leclerc de Beaulieu. Man muß stets zwei Dinge in Acht nehmen: die Angelegenheit wovon, und die Zeit worin es sich handelt. Als Ludwig XVIII. der großen europäischen Urkunde beitrat, welche den Sclavenhandel aufhebt, geschah weiter nichts, als was des Allerchristlichsten Königs würdig war. Wenn aber eine wetteifernde Macht sich heute das Protektorat dieses Aktes zueignen will, und im Jahre 1713 von Spanien einen Tribut an Sclaven verlangt hatte, als Bedingung ihrer Anerkennung Philipps V., so kann man in ihrer jetzigen Prätention, die Abschaffung jenes Handels vermittelst der Durchsuchung der Schiffe aller Nationen zu bewerkstelligen, wie damals in ihrem Benehmen weiter nichts als das Streben nach der Oberhand ihres Willens sehen. Das Ministerium hat ebenfalls seine Meinung seit dem letzten Sommer geändert, und es fragt sich, welche seiner Ueberzeugungen, die ich übrigens dem guten Glauben zuschreibe, die richtige möge gewesen seyn. Zur klaren Herstellung des letztern sollte es uns billig Rechenschaft darüber geben. — Die HH. Barthevin und Courtivron sprechen nun, einer für, einer gegen das Gesetz. Der Hr. Minister der Marine bemerkt, es handle sich nicht mehr um die Frage, ob der Negerhandel eingestellt werden solle, denn er sey bereits verboten. Dieses Verbot soll nun in Wirksamkeit gebracht werden, und dazu ist eine Pönalverfügung erforderlich. In dieser Hinsicht halte ich das Gesetz von 1818 nicht für hinlänglich, indem es immer umgangen werden kann. — Seine Excellenz entgegnen nun dem Hrn. Leclerc de Beaulieu, und suchen sowohl den Vorwurf der Eingebung des englischen Kabinets zu beseitigen, als hinsichtlich der angeblich wandelbaren Ansichten des Ministeriums die seit dem Monat Juni v. J. sich ergeben habenden Ereignisse angeführt werden. In Betreff des Interesse unserer Colonieen glaubt er, könne keine öffentliche Verhandlung vorgenommen werden, weil ein einziges entschlüpfendes Wort gleich einem Funken einen großen Brand veranlassen könne. Was den wahren Zustand der Colonieen betrifft, so ist die Aufhebung des Sclavenhandels dort ohne Widerrede angenommen worden, und hat bereits glückliche Ergebnisse herbeigeführt. Vielen Colonisten ist das Gedeihen ihres Eigenthums ohne Mitwirkung der Schwarzen gelungen. Der Sclavenzustand wird stets gelinder, namentlich mehr in unsern, als in den Colonieen anderer Nationen: die Colonisten sind, was man auch dawider gesagt hat, in der Regel human gegen ihre Sclaven. — Der Hr. Minister ist für die Annahme des Vorschlages. — Hr. Hyde de Neuville. Ich bin noch nicht ganz von den Betrachtungen über das gestern angenommene Gesetz zu mir selbst gekommen, um meine Gedanken ruhig zu ordnen. Ich kann aber behaupten, daß die Macht der Ereignisse, die Civilisation, und das Christenthum den Handel mit den Schwarzen, wie die Sclaverei selbst, aufheben müssen. Man hat dagegen behauptet, dadurch würden unsere Colonieen zerstört. Wäre dieses, wenn wir es auch einmal als wahr annehmen wollten, ein hinreichender Grund, gegen die Gesetze der Humanität und des Christenthums zu sündigen? Sodann wird angeführt, England habe den Handel in seinem Interesse, und um Frankreich zu schaden, abgeschafft. Allein, weder die Politik noch das Interesse Englands, sondern die Religion und die Gewalt der Dinge waren dabei im Spiel, und zwar nicht allein dort, sondern auch in Amerika. Der Redner zeigt nun aus den Notizen englischer Statistiker, daß der Sclavenstand der Bevölkerung im Wege steht: in Amerika wächst die Anzahl der freien Schwarzen in einer großen Ueberzahl gegen die Weißen: bei den Sclaven nimmt sie im Gegentheil täglich ab. Hr. Hyde de Neuville stimmt zuletzt auf Annahme des Gesetzes, mit dem Vorbehalte eines Amendements, welches zwar jetzt nicht, aber doch nach Verlauf von fünf Jahren angenommen würde. (Gelächter.) — Herr B. Constant wünscht dem Ministerium Glück, daß es endlich die Unzulänglichkeit des Gesetzes von 1818 eingesehen habe. Bei Entgegnung der Einwürfe glaubt er, man könne die von unsern Nachbarn vorhabende Visite am besten dadurch vereiteln, daß wir selbst strenge Maaßregeln gegen die Negerhändler ergreifen. Er kündigt ein Amendement an, worin er statt der Landesverweisung

auf Anordnung der Einsperrungs-Strafe antragen werde, indem erstere den Ausländern nicht schaden, und bei den Inländern doch in eine willkührliche Verhaftung ausarten würde, falls die andern Staaten ihnen keinen Aufenthalt vergönnen würden. Im allgemeinen muntert er die Opposition zur Standhaftigkeit auf, indem sie hierin bereits den Sieg davon getragen habe, und er ihrer guten Sache früh oder spät doch werden müsse.

Sitzung vom 14ten. Es werden Berichte der Commissionen über vier Gesetzentwürfe erstattet: 1) Betreffend eine außerordentliche Auflage, die die Stadt Lyon sich aufzulegen beabsichtigt; 2) desgleichen für das Departement der Correze; 3) des Departements der obern Loire; 4) des Departements der Mayenne. Die Referenten tragen auf die Annahme dieser Entwürfe an. Die Diskussion derselben wird vertagt. — Es wird mit den Debatten des Gesetzes über den Negerhandel fortgefahren. — Herr von Geres spricht sich heftig gegen diesen Handel und zum Vortheil des Entwurfs aus. — Die einzelnen Artikel werden vorgelesen, einige, von der Commission vorgeschlagene Aenderungen angenommen. — Hierauf wird über das ganze Gesetz abgestimmt, und dasselbe mit 225 Stimmen gegen 44 angenommen. — Sodann nimmt die Kammer noch einen Gesetzentwurf an, der das Cher-Departement ermächtigt, sich zwei Zusatz-Centimen aufzulegen.

Am 12ten fand eine große Mittagstafel bei dem Hrn. Justizminister Statt. Der Hr. Graf Appony soll nächstens ein Fest geben.

Die Gazeta de Milano vom 4. März, heißt es im Courier français: hat aus unserer Nummer vom 24. Febr. die Namen der vornehmsten Personen, die dem Leichenbegängniß des Herzogs von Vicenza beiwohnten, entnommen. Wie man es erwarten konnte, sind darin die Namen der Herzoge von Dalmatien, von Treviso, Bassano, Pianzenza und des Grafen von Lobau ausgelassen; allein dabei blieb es nicht. Obwohl Hr. von Appony gutmüthig genug war, um dem Herzog von Reggio seinen Titel zu lassen, weil es sich von der Neapolitanischen Stadt Reggio handeln soll, so ändert die Gazeta den Herzog von Gaeta in Herzog von Gudin um, obwohl Gaeta, wie es uns scheint, im Königreich Neapel gelegen ist. Dann verweigert auch das Mailänder Blatt den Namen des Herzogs von Montebello, obwohl Hr. v. Appony die Güte hatte, diejenigen Titel zu dulden, die sich von unsern Siegen herschreiben. Das allermerkwürdigste aber ist folgendes: Das nämliche Blatt will auch nichts vom Herzog von Valmy wissen, sondern blos vom Herzog Kellermann. Hat sich vielleicht die östreichische Censur vorgestellt, Valmy sey ein Dorf in jenem Lothringen, auf welches Oestreich seine Ansprüche nicht aufgegeben haben will?

(Pariser Zeit.)

Es scheint gewiß zu seyn, daß der Infant Don Miguel in kurzem in Paris eintreffen wird. Wir können versichern, sagt die Quotidienne, daß im Hotel Meurice eine Wohnung für den Prinzen bestellt ist. Auch versichert man, er werde nach einem kurzen Aufenthalt in Paris nicht nach Brest sondern nach Madrit abgehen.

Es verbreitet sich heute Abend das Gerücht, daß endlich das französische Ministerium, überzeugt von dem fixen Willen der Kabinette von London und Petersburg, dem Blutvergießen im Orient Schranken zu setzen, einen Abgesandten aus unserer Flotte an seinen Verbündeten, den Pascha von Aegypten, abgefertigt habe, um ihn zu vermögen, den Abgang der Expedition aufzuschieben, an deren Spitze er sich selbst nach Griechenland begeben will. — Man erwartet mit Ungeduld Nachrichten von Lord Cochrane, indem, wie es heißt, und nicht anders zu erwarten steht, sein Plan auf große Resultate berechnet ist. Die Freunde der Menschheit und der Preßfreiheit, die allein in Frankreich die ehrenvolle Sache der Griechen unterstützt haben, können gerechte Hoffnungen über den Ausgang dieses heroischen Kampfes fassen, den die griechischen Christen gegen die Feinde der Unabhängigkeit der Völker führen.

(Pariser Zeit.)

In der Gallerie der Aegyptischen Alterthümer wurde am 11ten in Gegenwart J. K. H. Madame eine alte Mumie aus der Sammlung des Herrn Passalaqua geöffnet und aufgewickelt. Es war der Körper einer Tochter des Wächters des kleinen Isistempels zu Theben. Der Körper war vollständig erhalten. Die Nägel waren von ungewöhnlicher Länge, das Haar hatte seine blonde Farbe behalten. Die Augenäpfel waren eingesetzt und von Glas, was für eine große Merkwürdigkeit gehalten wurde. Man fand unter dem Kopf und auf der Brust zwei beschriebene Papyrusrollen, aus welchen der gelehrte Champollion sogleich die Nachricht mittheilte, wer die vorliegende Person wäre und daß die Mumie

über 3000 Jahr alt sey. Man hat bemerken wollen, daß die Haut nicht allein die natürliche braune Farbe, sondern Elasticität und an einigen Stellen sogar Feuchtigkeit behalten habe.

Ein Exemplar von Herrn Chateaubriands Werken auf allerfeinstem Velinpergament (peau de velin) kostet per Band 500 Franken.

Spanien.

Madrit, vom 3. März. — Die glaubwürdigsten Nachrichten, die man hier hat, sind, daß die spanischen Truppen bei Badajoz rückwärts gegangen seyen, und daß die Silveiras mit einer Verstärkung von spanischen Guerillas zum viertenmal in Portugal eingefallen sind. Dieses bisherige Kinderspiel wird am Ende nur allzu ernsthaft werden.

Der Staatsrath hat eine eigene Berathschlagung gehalten, ob in diesem Jahr dem Pöbel in Madrit die Ceremonie des Begrabens des Carneval erlaubt werden solle; und die Entscheidung war dagegen.

In der Spanischen Provinz Estremadura ist bei Galeerenstrafe verboten worden, einen aus Portugal eingegangenen Brief zu behalten; der Inhalt mag seyn welcher er wolle, der Brief muß sofort an die Polizeibehörde abgeliefert werden.

Portugal.

Aus Visen wird geschrieben, daß 18 spanische Soldaten von der Besatzung von Ciudad=Rodrigo angekommen seyen und erklärt hätten, die übrigen würden bei Annäherung der Engländer ebenfalls desertiren. Einigen Angaben zufolge soll die Entwaffnung der Insurgenten in Galizien nur scheinbar gewesen seyn, nach andern aber soll die Sache ernsthaft genommen werden, und mehrere Gemeinden sollen ihnen die Rationen verweigern. Der Marquis von Chaves soll nur noch wenige Leute beisammen haben. Es heißt, er habe Monte de Rei als einen neuen Sammelplatz angegeben. Tellez Jordao war zwar noch an der äußersten Grenze von Tras=os=Montes, scheint aber bei dem ersten Angriff bereit, sich gleichfalls nach Galizien zurückzuziehen.

England.

London, vom 14. März. — Das Parlament wird sich wegen der Oster=Ferien vom 12ten bis zum 30. April vertagen.

Vorgestern war Cabinetsrath, an welchem Herr Huskisson zum erstenmal seit den letzten 14 Tagen wieder Antheil nehmen konnte. Die Versammlung war im Namen des Herrn Canning zusammenberufen.

Herr Canning hat seit Sonnabend wieder das Zimmer hüten müssen. Am 9ten hatte er eine lange Unterredung mit dem Spanischen Gesandten am hiesigen Hofe. Vorgestern stattete Lord Granville, so wie mehrere andere Freunde ihm Besuche ab. — Das Uebel, an welchem Herr Canning jetzt leidet, ist nach den ärztlichen Berichten Lendenweh.

Am 7ten ging die Rede — heißt es in einem Schreiben aus London in der allgemeinen Zeitung — Hr. Canning wolle seine Stelle niederlegen. Der Beschluß des Hauses der Gemeinen, welcher unläugbar seinem Gegner in dieser Angelegenheit, dem Hrn. Peel, (der ebenfalls mit Resignation gedroht hatte, falls die Emancipation ausgesprochen werde) eine Art von Uebergewicht im Kabinet verschaffen muß, macht einen solchen Schritt von Seite Hrn. Cannings nicht ganz unwahrscheinlich. Man weiß, daß dieser Minister sich schon durch seine eifrige Vertheidigung der Gerechtsame der Katholiken in seiner vorjährigen Rede, den Haß der höhern Geistlichkeit unsrer herrschenden Kirche zugezogen hatte, welche mit dem hohen Adel aufs Innigste verbunden, und für ihre einträglichen Pfründen eben so besorgt ist, wie es nur die spanische Geistlichkeit irgend seyn kann. Wären nicht die auswärtigen Verhältnisse des Reichs, welche großes Talent erfordern, so würde für die ächten Tories und den ganzen Schwarm der Kirchendignitarien, sich nichts Erfreulicheres ereignen können, als der Austritt des Hrn. Canning und seiner gleichdenkenden Kollegen aus dem Kabinette; aber dazu wird es vermuthlich noch nicht kommen. Das großbritt. Volk ist jetzt zu arm an ausgezeichneten Männern von der Torypartei, um sich ihrer Leitung anzuvertraun. Ein Kabinet aus der alten Schule kann sich nicht lange halten. Die Welt hat seit dem Frieden eine andere Gestaltung angenommen. Der innere Staatshaushalt Großbrittanniens, und die Beziehungen mit dem Auslande, nehmen eine ununterbrochene Geistesanstrengung talentvoller Männer in Anspruch, u. die Zeit, wo nur die Frage war, welche Parthei durch Hof= und Parlaments=Intriguen siegen solle, ist vorüber. (Allgem. Z.)

Herr Canning, sagen die Times, hat sich den Beifall seiner Opponenten errungen; möge er beweisen, daß er über die gemeine Anziehungs=

kraft der Beibehaltung seiner Stelle erhaben stehe. Empfindet er, wie er sollte, so muß er, seiner eigenen Ehre und des Besten seines Landes halber, schnell zwischen zwei Wechselfällen wählen, vorschreiben oder resigniren.

Pariser Blätter behaupten, daß bloß dem Umsichgreifen des Jesuitismus in Frankreich und in andern Gegenden des Festlandes, das Mißlingen des Burdettschen Antrages im englischen Unterhause zuzuschreiben sei. Keinesweges aber dürfe man daraus schließen, Herr Canning habe seinen Einfluß verloren; vielmehr würden alle diejenigen, welche gegen den Antrag gestimmt haben, in jeder andern Hinsicht Herrn Canning unterstützen. Auch hat Herr Canning am 6ten nicht als Minister, sondern als Mitglied des Unterhauses seine Meinung geäußert.

Alle Nachrichten aus Irland stimmen dahin überein, daß die Verwerfung des so überaus gemäßigten Burdettschen Antrages dort einen Eindruck, der in seinen vermuthlichen Folgen höchst bedenklich sey, gemacht habe.

Nach Irland sind mehrere Truppen Abtheilungen beordert worden. Die irländischen Katholiken sind gesonnen, Sr. Majestät von Seiten des ganzen Landes am zweiten Ostertage durch eine zahlreiche Deputation eine Bittschrift überreichen zu lassen.

Italien.

Livorno, vom 6ten März. — So eben, schreibt unser Correspondent, komme ich vom Hafen, und muß Ihnen noch eine höchst interessante Nachricht mittheilen. Der Pascha von Aegypten läßt hier eine Corvette und ein großes Kriegsschiff bauen. Erstere ist schon fertig und liegt seit einigen auf der Rhede, um auszulaufen. Sie ist aufs Eleganteste eingerichtet, soll, wie man sagt, für den Pascha selbst gegen die Griechen dienen und kostet nicht weniger, als 300,000 Piaster. Wie Sie aus der Zeitung wissen werden, ist Lord Cochrane von Marseille abgegangen, und man glaubte ihn schon in Hydra. — Eben, als ich im Hafen war, kommt eine Schooner Jacht mit independenter Flagge, die man gleich für eine von Lord Cochrane's Schiffen erkennt, und umsegelt die neue Corvette; auf der Höhe bemerkt man zugleich noch mehrere Schiffe kreuzen; man ist gespannt und glaubt gewiß, daß Lord Cochrane dieses prächtige Schiff für die Griechen kapern werde, und daß es wenige Stunden nach dem Absegeln statt für den Pascha, den Griechen dienen wird.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 26. Febr. — Der kaiserl. russische Gesandte Hr. von Ribeaupierre, welcher am 11ten Abends in Bujukdere eingetroffen war, hat am 14ten d. M., und an den folgenden Tagen dem diplomatischen Corps seine Besuche, ohne Ceremoniell, abgestattet, und die Gegenbesuche der fremden Missionen empfangen. Gleichfalls am 14ten ließ er durch den Gesandtschafts-Secretair Freiherrn von Rückmann, in Begleitung des ersten Dolmetschers, Hrn. Franchini, seine Ankunft in dieser Hauptstadt dem Ministerium der Pforte auf die gewöhnliche Weise notificiren, und erhielt sogleich, anstatt der sonst üblichen Ehren-Wache einer Janitscharen-Orta, vier Chavaßen des Großwesirs. Am 15ten erhielt Hr. v. Ribeaupierre den feierlichen Besuch des von dem türkischen Ministerium zu seiner Bewillkommnung abgeschickten Pforten-Dolmetschers und die für Minister seines Ranges hergebrachten Geschenke an Blumen, Confituren und Früchten. Sonntags den 18ten begab sich derselbe, in Begleitung seines Gesandtschafts-Personals, nach der griechischen Kirche in Pera, wohin ihm die griechischen Bewohner dieses Quartiers, in großer Anzahl folgten. Am 20sten hatte Hr. v. Ribeaupierre eine freundschaftliche Zusammenkunft mit dem Reis-Efendi in der Wohnung des letztern, wo er, nur von seinem Dolmetsch begleitet, erschien. — Am 18ten d. M. wurde der Großherr durch die Geburt eines Prinzen, des zweiten gegenwärtig am Leben befindlichen erfreut, welchem der Name seines Großvaters, Abdulhamid, beigelegt wurde. Dieses Ereigniß wurde den Bewohnern der Hauptstadt durch Herolde und dreimalige Kanonen-Salven, sieben Tage hintereinander, verkündiget, reichliche Gaben an die Armen gespendet, und an den folgenden Tagen die Minister und Großen des Reichs zur Darbringung ihrer Glückwünsche empfangen, aber auch diesmal die sonst bei Geburtsfällen in der kaiserl. Familie gewöhnlichen Geschenke nachgelassen. — Die Truppen-Uebungen, welche einige Zeit hindurch, wegen der eingetretenen üblen Witterung eingestellt worden waren, haben seitdem wieder begonnen, wobei auch schon einige kleine Abtheilungen der neuen regulären Kavallerie erschienen sind. — Seit der bei der Admiralität vorgegangenen Veränderung (der Ernennung eines andern Kapudan-Pascha) werden die Arbeiten im Arsenale mit verdoppelter Thätigkeit betrieben, und der Groß-

wesir begiebt sich häufig dahin, um die Arbeiter zu ermuntern, und mit dem neuen Kapudan-Pascha, Izzet-Mehmed, über die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe sowohl, als zur Ausrüstung der Flotte dienlichen Maaßregeln zu berathschlagen. Die Vermuthung, daß der neue Kapudan-Pascha im diesjährigen Feldzuge die Hauptstadt nicht verlassen, sondern das Commando der Flotte dem Kapudana-Beg, Tahir-Pascha, welcher zu engem Einverständniß mit Ibrahim-Pascha und dessen Vater, dem Vice-König von Aegypten, angewiesen ist, überlassen werde, bestätigt sich immer mehr. Auch scheint die neuerliche Absendung Ahmed-Bei's, Sohnes des Redschib-Efendi, Agenten des gedachten Vicekönigs bei der Pforte, nach Aegypten auf die wegen Mitwirkung desselben zu dem bevorstehenden Feldzuge zu treffenden Vorkehrungen Bezug zu haben. Eben dahin ist auch der Ober-Mauth-Director von Smyrna, Suleiman-Aga, welcher hieher berufen worden war, bereits vor einiger Zeit abgegangen.

(Oesterr. Beob.)

Es ist zuverläßig, sagt die Pariser deutsche Zeitung, daß wichtige Verhandlungen wegen der Wiederherstellung des Friedens in Griechenland angefangen haben. Zwei große Mächte wollen, das künftig keine Ströme Bluts mehr für die Heiligste aller Sache fließen; und ihre Minister haben sich durch diesen Versuch der Freiheit und durch seine Siege so wie durch seine rühmlichen Niederlagen hinreißen lassen, dem Divan einige strenge Noten vorzulegen, welche dieser nicht mehr so behandeln kann, wie er die bisherigen zwecklosen mündlichen und ohne weiteres Resultat gebliebenen Eingaben behandelte. Ueber Bucharest, über Odessa, über Constantinopel selbst erfahren wir, daß Hr. von Minciaky in thätiger Verbindung mit Hrn. Stratford Canning plötzlich eine Sprache geführt hat, welche Entschlüsse ausweist, die in St. Petersburg genommen worden sind. Man nimmt also einen solchen entschiedenen Ton gerade im Augenblick der nahen Ankunft eines Ministers an, der mit allen Vollmachten versehen und der Vertraute aller Absichten seines Hofes ist; man spricht in der Note an den Divan das große Wort: „Religions-Verwandte" aus; man giebt die offizielle Versicherung, daß der Kaiser Nikolaus bei der Ausrottung der Griechen keineswegs ein kaltblütiger, unnatürlich grausamer Zuschauer bleiben will; alles das mag wohl im Divan ernstliche Besorgnisse erregen, und wir wissen seit Ackermann, daß der Divan das was er anfänglich auf bloße Wünsche verweigerte, nachher auf drohende Forderungen zugesteht. Nach allen Umständen zu urtheilen, ist Eine dieser letzten Art eingereicht worden. Aber durch welchen sonderbaren Umstand hat sich die Politik des russischen Cabinets plötzlich der Politik Englands genähert? Was mag bei den Conferenzen in Petersburg vorgegangen seyn, um diese gemeinschaftliche Mitwirkung bei einer Frage herbeizuführen, wo die Interessen getheilt zu seyn scheinen, und bei deren Entscheidung der vermuthliche Kampf zweier überwiegender Mächte gerade nicht die unbedeutendere Schwierigkeit darstellte? Wir maaßen uns nicht an, in diese diplomatischen Geheimnisse eindringen zu wollen, allein wir glauben ungescheut behaupten zu können, daß man bei den Conferenzen in Petersburg die merkantilischen und politischen Interessen Englands keineswegs bei Seite gesetzt hat, und daß dieselben auch jetzt noch bei den Verhandlungen in Constantinopel zu Grunde liegen. Wer möchte darüber England einen Vorwurf machen! Sein Entschluß mag darum etwas weniger edel scheinen, allein England sah in der Sache keinen Kreuzzug; dabei möchte es also erlaubt seyn, England um seine Minister zu beneiden, die sich darauf verstehen, in den politischen Fragen das Nützliche und Ehrenwerthe zugleich zu finden. Ob Frankreich an den Conferenzen in Petersburg Antheil gehabt habe, ist unbekannt, aber gewiß ist es, daß unser Gesandter in Constantinopel, so wie der östreichische Internunzius den Befehl erhalten haben, an den gegenseitigen Unterhandlungen keinen Antheil zu nehmen. Dagegen sagen die Times vom 8. März: „Man hat endlich einmal gute Gründe, in Europa sich einer entscheidenden und bestimmten Maaßregel zu erfreuen, welche die drei großen Mächte, Frankreich, Rußland und Großbrittannien wegen Griechenland genommen haben. Die Kabinette von London und St. Petersburg haben vor einiger Zeit wegen dieser Angelegenheit ihr Ultimatum nach der Türkei geschickt. Der Hof der Tuillerien ist vor 14 Tagen der Politik seiner Allürten beigetreten, und es ist nicht möglich, daß die Türkei dem Verlangen dieser drei Cabinette Widerstand leiste."

Nachtrag

Nachtrag zu No. 37. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. März 1827.

Türkei und Griechenland.

Wien, vom 18. März. — (Aus der allgemeinen Zeitung von Griechenland, vom 7. Februar.) Die Belagerung der Akropolis von Athen betrübte, wie wir auch sonst oft gesagt haben, und bestürzte jedes fühlenden Griechen Herz; und alle, die den großen Einfluß der Aufhebung dieser Belagerung und der Rettung der Akropolis auf das Ganze der griechischen Angelegenheiten, sowohl im Lande als außer Landes, erkannten, dachten und sprachen nur von diesem wesentlichsten Gegenstande. Sie wußten sehr wohl, wenn schon durch Messolongi's Fall die Nation in sehr große Gefahr kam, in welch' eine größere sie durch den Fall der Akropolis gerathen würde. Schon der bloße Gedanke daran erschüttert und bringt außer sich! Daher wünschten alle verständigen Staatsbürger Tag und Nacht, daß endlich der Augenblick kommen möchte, der dieser Todesangst ein Ende machte, und wenn simple Staatsbürger von der Akropolis so dachten, wie mußten die davon denken, denen die ganze Nation die Sorge für ihr Wohl als eine heilige Pflicht anvertraut hatte! Und wahr ist es, daß die Regierung, nachdem, durch verdammliche Nichterfüllung ihrer Befehle, der Belagerung nicht vorgebeugt werden konnte, die Aufhebung der Belagerung zum Hauptgenstande ihres Nachsinnens gemacht, und nichts vernachläßiget hat, was zu diesem Zwecke führen konnte, obgleich sie in allem, was sie unternahm, endlose Schwierigkeiten fand, da, zu allem übrigen, auch selbst der Nerv des Krieges, Geld, fehlte. Aber auch so verlor sie den Muth nicht, und blieb unermüdet. So errichtete sie denn auch gegen Ende des Monats Juli in Eleusis ein starkes Lager, unter dem Kommando des braven Generals Karaiskaki (und die Gefechte dort zu Anfang Augusts bei Chaidari sind bekannt); und wirkte thätig mit zum glücklichen Einzug des Generals Kriestoti in die Akropolis. Aber die Aufhebung der Belagerung war nicht leicht; und ward täglich bedenklicher; die Zeit verstrich, und so tapfer die Belagerten auch waren, mußten sie am Ende doch erliegen. Daher that es Noth und sehr Noth, ernstere und kräftigere Maaßregeln zum Entsatze zu treffen; und die Regierung fand es auch für nöthig, ihren Sitz an einen Athen nähern Ort zu verlegen, und wählte dazu Aegina, da besonders der ganze dermalige Krieg sich auf das griechische Festland, und insbesondere auf das östliche beschränkte. Aber kaum war die Regierung auf Aegina, als sie, gegen alle Erwartung, sowohl aus Briefen der Belagerten, als selbst von dem aus der Akropolis kommenden General Macrijanni erfuhr, daß die ohnehin hart bedrängten Vertheidiger selbst des nothwendigsten Kriegsmittels, des Pulvers, ermangeln würden, wenn die Belagerung sich in die Länge zöge. Die Regierung beorderte daher sogleich den würdigen Obersten Fabvier, das schwere und gefahrvolle Werk zu übernehmen, und Pulver nach der Akropolis zu bringen; und er übernahm gehorsam den Auftrag, und war im Stande, ihn zu vollführen. Aber auch dieß war nur ein provisorisches Mittel! Der Feind beharrte, und weder die glänzenden Siege Karaiskaki's im östlichen Griechenland, noch der Verlust so vieler und solcher Truppen konnten ihn erschüttern! Was mußte also geschehen? Eine mächtige Expedition von Außen; und um diese zu Stande zu bringen, machte die Regierung das Unmögliche möglich. Es wurden daher 7000 Mann und darüber zusammengebracht, und zwar unter geschickten Anführern, Vasso (dem Montenegriner), D. Burbachi, J. Notara, P. Notara, Macrijanni; und den andern Truppen ward das reguläre Corps unter Hrn. Inglesi, Commissair des Hrn. Fabvier beigegeben, und diese Streitkräfte alle in zwei Abtheilungen verwendet; die eine, bestehend aus den Corps des Vasso, des Burbachi und des des P. Notara setzte sich zu Lande in Bewegung; die andere zur See, bestehend aus den Corps des J. Notara, des Macrijanni und den regulären Truppen. Eine so glänzende und so wohl vorbereitete Expedition hatte bisher noch nicht Statt gehabt. Daran nahmen auch ausgezeichnete Philhellenen Theil, so wie sie zu deren Ausrüstung beigetragen und aufs bereitwilligste herbeieilten, um auch persönlich den Kampf um das ruhmvolle Athen mit zu kämpfen. Unter diesen Philhellenen ist der Oberst Hr. Gordon, der auch bereitwillig die Leitung der Expedition zur See übernommen hat, als die Regie-

rung ihn dazu aufforderte; darunter ist der aufrichtige Freund der griechischen Sache, Oberst Carl von Heidegger, mit seinen bairischen Offizieren und Unteroffizieren. Beider See-Expedition halfen auch drei große Schiffe, das Dampfschiff unter dem Commando des Hrn. Hastings, und 2 Ypsariotische Briggs, die eine befehligt von Hrn. Nicolaus Jannitzi, die andere von Hrn. Dimitri Papa Nicoli, dem geschickten Verbrenner des ersten feindlichen Zweideckers bei Erisso. Von einer solchen Expedition dürfen wir gerechterweise große und schöne Thaten erwarten. Doch wir werden von den theilweisen Thaten dieser zwei Corps besonders sprechen. Mittlerweile flehen wir mit heißen Thränen den Beistand den Allerhöchsten an. Im Vertrauen auf diesen setzen wir uns in Bewegung, und von ihm erwarten wir den glücklichen Erfolg des Unternehmens.

Ganz am Schlusse meldet das Blatt vom 7ten Februar, daß die von Salamis abgegangene See-Expedition in der Nacht vom 5ten auf den 6ten gedachten Monats im Piräus gelandet und diese sehr vortheilhafte Stellung von den Griechen besetzt worden sey.

(Der Beschluß dieser Auszüge folgt.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Mexico, vom 4. Januar. — (Beschluß der in No. 35. dieser Zeitung abgebrochenen Rede des Präsidenten Guadalupe Victoria bei Eröffnung des zweiten Congresses.) Die Hanseatischen Städte haben einen Handels-Agenten ernannt, der sich jetzt in der vollen Ausübung seiner Amtspflichten befindet. Die vollziehende Gewalt hat von Mexico aus einen Agenten abgesandt, der in Hamburg residiren wird. — Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Preußen hat noch keinen Handelsagenten förmlich authorisirt, und bis zur Anstellung eines solchen muß ich um Ihre Vermittelung zu Gunsten der Interessen und Unterthanen dieser Nation ersuchen, da meine eigene Gesinnung und die Nationalehre mich gleich stark veranlassen, kein Mittel unversucht zu lassen, um die fremden Cabinette zu gleicher Aufrichtigkeit und vollkommenen Geradheit gegen uns zu bewegen, als wir in jeder Handlung der mexikanischen Regierung an den Tag zu legen suchen. — Se. Maj. der König von Bayern hat einen Handels-Agenten ernannt, der aber seine Beglaubigungsschreiben noch nicht eingereicht hat. — Se. Maj. der König von Würtemberg hat beschlossen, in Handelsverbindungen mit uns zu treten, und ein gegenwärtig in unserer Hauptstadt befindliches Individuum zu seinem Agenten ernannt, das aber seine Beglaubigungsschreiben noch nicht eingereicht hat. — Es ist Nichts vorgekommen, was die freundschaftlichen Verhältnisse unserer Staaten mit den nordamerikanischen gestört hätte. — Ein General-Consul aus Chili ist vorgestellt worden, der in Sepie residiren soll und sich gegenwärtig in voller Ausübung seiner Funktionen befindet. — Allem Anschein nach wird eine Veränderung in der columbischen Constitution statt finden. Die Mexikanische Regierung wird mit strenger Beharrung bei ihren Grundsätzen sich weder mittelbar noch unmittelbar in dieses Ereigniß einmischen, sondern sich auf Beobachtung und Aufrechthaltung ihrer freundschaftlichen Verhältnisse mit ihrer alten Verbündeten, der Republik Columbien, beschränken. Welche Ursache auch diese unerwartete Bewegung veranlaßt haben mag, so kann diese doch nicht den entferntesten Einfluß auf das Schicksal der mexikanischen Republik haben, deren Bürger mit enthusiastischer Wärme an ihrer freien Verfassung hängen, und diese für zu vollkommen halten, um irgend einer Art von Verbesserung zu bedürfen, selbst in Vergleich mit den Modificationen, denen alle andern Systeme, welche die Rechte und Pflichten des Volks bestimmen, von Zeit zu Zeit unterworfen sind. — Je ohnmächtiger Spaniens Lage geworden, um so mehr bestrebt es sich, einen schwachen und vorübergehenden Vortheil in den auf immer für dasselbe verlorenen Gegenden Amerika's zu erhalten. Im Laufe des gegenwärtigen Jahres ist die spanische Seemacht bei der Insel Cuba verstärkt und die Besatzung vermehrt worden. Jetzt wissen wir diese Drohungen nach ihrem Werthe zu schätzen. Laborde's Geschwader erschien um die Mitte des Jahres an der columbischen Küste; bald darauf zeigten sich einige Fregatten bei Tampico. Das nämliche Geschwader ist in einem Sturme auseinander getrieben worden, und wird wegen der erlittenen Beschädigungen wohl einiger Zeit zur Ausbesserung bedürfen. — Der Augenblick scheint nahe zu seyn, wo die unglückseligen Zwistigkeiten zwischen der Regierung von Buenos-Ayres und Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien, über den Besitz der Banda-Oriental ihr Ende erreichen werden. Brasilien, dieses se

anziehende Land, giebt, durch Ertheilung einer Verfassung an Portugall, der Welt das merkwürdige Beispiel einer Colonie, der es in den Tagen ihrer Widergeburt gelungen, zum Lohn für die vor Jahrhunderten ihr angelegten Ketten, die Ketten ihres ehemaligen Mutterlandes zu zerreißen. — Doch es ist Zeit, Ihnen die finanzielle Lage der Republik vorzulegen. Und hier habe ich die unaussprechliche Freude, die Kammern versichern zu können, daß sich die Einkünfte der Republik gegen die vom Jahr 1823 mehr als verdoppelt haben. Im vorigen Jahre ist die gesammte Ausgabe ohne neue Steuern gedeckt worden, wobei der Ertrag der Anleihen einzig zu außerordentlichen Ausgaben verwandt wurde. Im gegenwärtigen Jahre 1827 wird eine beträchtliche Herabsetzung statt finden, indem, da die Seemacht bereits bestritten, das Heer ausgerüstet und gekleidet ist, und alle unsere Magazine mit nützlichen Vorräthen angefüllt sind, eine verhältnißmäßige Verminderung der Anschläge eintreten muß, die binnen einigen Tagen den Kammern vorgelegt werden sollen. — Die allgemeine Einnahme hingegen erfreut sich zu Anfang dieses Jahres einer sehr bedeutenden Vergrößerung. — (Das folgende hat für das Ausland wenig Interesse.)

Vermischte Nachrichten.

Die Hauptgeschäfte bei der diesjährigen Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. d. O. sind nunmehr beendigt und haben im Ganzen Resultate gewährt, welche dem steigenden Umfange dieser Messen entsprochen, wenn gleich von Einzelnen allerdings auch Klagen über ungenügenden Gewinn sich vernehmen ließen. Den stärksten Absatz fanden wiederum die inländischen mittelfeinen und ordinairen Tücher, sowohl nach dem Inlande, wie nach dem Auslande. Englische Baumwollen- und Wollenzeugwaaren wurden schnell vergriffen, auch die Sächsischen Waaren dieser Gattung fanden guten Absatz, wogegen der Verkauf der inländischen nur mittelmäßig gewesen seyn soll. Letzteres gilt auch von den seidenen und halbseidenen Zeugen, sowohl des Inlandes wie des Auslandes, obgleich die Lager einiger ausländischer Seidenhandlungen am Platze sich erweitern. Von Leinwand und andern Leinenwaaren war der Absatz ebenfalls nur mittelmäßig, ungleich hingegen der Begehr nach den verschiedenen Artikeln der sogenannten kurzen Waaren, Porzellan, Glas-, Leder-, Holz- und Eisenwaaren. Die Berliner Porzellan-Pfeifenköpfe wurden sehr gesucht. — Von rohen Produkten waren außer der Wolle beträchtliche Quantitäten auf dem Platze. Hasenfelle mehr wie jemals, sie wurden zu Dreiviertel verkauft. Pferdehaare, Federposen, Wachs wurden die erstern zur Hälfte, die letztern fast gänzlich verkauft. Wolle war nicht viel da, der größte Theil bestand in ordinairer polnischer und Mittelgattung, welche sämmtlich abgesetzt ward; feine Wolle ward weniger begehrt. Die Preise waren für den Centner gut veredelte Wolle 45 bis 49 Rthlr., mittlere 35 bis 40 Rthlr., ordinaire 25 bis 32 Rthlr., ordinaire polnische 19 bis 22 Rthlr., also für die feinere Wolle ungefähr die nämlichen wie in der vergangenen Martinimesse, für die ordinaire um 3 bis 5 Rthlr. höher. — Der Pferdemarkt war nur schwach besetzt und der Preis der Pferde mittelmäßig.

Im November vorigen Jahrs wurde im Allg. Anzeiger, und aus diesem in mehreren Zeitungen, (auch in der unsrigen) berichtet, ein Taglöhner bei Leipzig sey nebst Frau und Kindern zur katholischen Religion übergetreten, und habe dafür funfzig Thaler erhalten. Aus einer amtlichen darüber angestellten Untersuchung geht hervor, daß die Behauptung einer Bezahlung dieses Uebertritts völlig ungegründet, und der Uebertritt jener Familie aus freiem Antriebe geschehen sey.

Auf dem am 19. Febr. mitten auf dem Rhein-Eise verfertigten Fasse, liest man folgende Inschrift:

Am Tag', als unser Fürstenpaar,
Vereint ein halb Jahrhundert war,
Als durch das ganze Hessenland
Das Volk mit vollen Gläsern stand
Und tausendstimmig: Lebe hoch!
Aus Hütten und Pallästen flog,
Hat auf des Rheines festem Eis
Des Mainzer Binders Kunst und Fleiß
Dies Stückfaß ohne Reif gemacht; —
Die Nachwelt nehm' es wohl in Acht!

Oberhalb dieser Inschrift zeigt sich in erhabener Arbeit der Rhenus mit seinem Ruder, anstatt auf die Urne, auf ein Faß gelehnt, einen Binderhammer in der Linken, mit der Rechten einen Pokal emporhaltend.

Unsere am 19ten d. Mts. in Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern geschätzten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, und uns in ferneres gütiges Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen. Breslau den 23. März 1827.

Der Kaufmann W. Heinrich.
Charlotte Heinrich, geb. Schmidt.

(Verspätet.)

Am 8ten d. Mts., Morgens um halb 8 Uhr, entriß uns der Tod unsern innigstgeliebten hoffnungsvollen ältesten Sohn Hugo, in dem so blühenden Alter von 8 Jahren 4 Monaten und 18 Tagen, an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung, und dem 14ten Tage seiner Krankheit. Was wir an ihm verloren, der in seinem zarten Alter uns zu so schönen Hoffnungen berechtigte — kann nur der fühlen, den ein ähnlicher Schlag traf. Wir zeigen diese traurige Nachricht unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der ergebensten Bitte an: unsern seelenvollen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu vermehren, da wir auch ohnedieß jeder aufrichtigen Theilnahme in dieser jammervollen Lage, von Allen Denen die uns wohlwollen, überzeugt seyn können. Koselwitz den 22. März 1827.

von Paczinsky nebst Frau.

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an: daß heute früh um ½6 Uhr, mein geliebter Ehegatte mir durch den Tod entrissen worden ist. Mein Schmerz ist grenzenlos. Breslau den 25. März 1827.

Die verw. Zeichenlehrer Donner, nebst Mutter und Geschwister.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 24sten März 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$144\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.29\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	82
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$104\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	$103\frac{1}{12}$
Augsburg	2 Mon.	$104\frac{1}{8}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{5}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{2}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	$97\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	4	$86\frac{2}{3}$	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	$23\frac{1}{4}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$93\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$105\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$94\frac{1}{6}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Moth, F. X., Theorie der Differential-Rechnung. Mit 1 lithographirten Tafel. gr. 8. Prag. Kronberger & W. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Tag, Tausend und Ein. Morgenländische Erzählungen. Aus dem Persischen, Türkischen und Arabischen nach Petits de la Croix, Gallant und Andern übers. v. H. v. d. Hagen. 10 Bde. 12. Prenzlau. Ragoczy. br. 5 Rthlr.

Kultur, über die, und mannigfaltige Anwendung der Kartoffeln. Nach d. Franz. d. Herren Payen und Chevalier bearb. und mit Zusätzen verm. von Dr. E. Putsche. M. 3 lith. Tafeln. gr. 8. Ilmenau. Voigt. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 24. März 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Prinz Paul v. Würtemberg, von Stuttgart. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bech, Landschafts-Rendant, von Jauer; Hr. Hollmann, Kaufm., von Bordeaux; Hr. Knappe, Kaufmann, von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Sprengepiel, Steuerrath, von Frankenstein; Hr. v. Hohberg, von Ober-Stanowitz; Hr. Caro, Commissions-Rath, Hr. Frachmann, Ober-Landes-Gerichts-Referendar, beide von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Reiswitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. v. Maubeuge, Landschafts-Director, von Deutsch-Wette. — In der goldnen Krone: Hr. Lippert, Doktor, von Heidersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schnitzer, Kaufmann, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Sczaniecky, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Johnston, Landrath, von Steinsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wensky, Landrath, von Münsterberg, Dohmstraße Nro. 7; Hr. Kiersch, Landschafts-Calculator, von Liegnitz, Ohlauerstraße Nro. 58; Hr. Jonemann, Kaufmann, von Oels, Oderstr. No. 1; Hr. Hesse, Hr. Spyth, Kaufleute, von Dresden, beide Altbüsserstr. No. 61; Hr. Lorenz, Kaufm, von Hirschberg, Hr. Riegisch, Kaufmann, von Warmbrunn, beide Schweidnitzerstraße No. 44.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Landwehr-Sträfling, Johann Gottlieb Wagner, ist heute Morgen hieselbst von der Arbeit entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstlich ersucht, auf denselben ein wachsames Auge zu richten, im Betretungsfalle ihn verhaften, und gegen das gesetzliche Fange-Geld anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 16. März 1827. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement: 1) Vor- und Familien-Name, Johann Gottlieb Wagner; 2) Geburtsort, Haugsdorf, Laubanschen Kreises; 3) Aufenthalts-Ort: Straf-Sektion zu Schweidnitz; 4) Religion, evangelisch; 5) Alter, 27½ Jahr; 6) Größe, 9 Zoll 2 Strich; 7) Haare, schwarzbraun; 8) Stirn, glatt und breit; 9) Augenbraunen, schwarzbraun; 10) Augen, hellblau; 11) Nase, stark, kulpig; 12) Mund, proportionirt; 13) Bart, dunkelblond; 14) Zähne, vollzählig, gelb; 15) Kinn, breit; 16) Gesichtsbildung, länglich; 17) Gesichtsfarbe, fast erdfahl; 18) Gestalt, stark, besonders muskulös; 19) Sprache, deutsch; 20) Besondere Kennzeichen: die große Zehe des rechten Fußes ist durch den Tritt eines Pferdes unbrauchbar. Bekleidung. Blaue Tuchmütze ohne Schirm, dergleichen kurze Jacke mit tuchnen Knöpfen, blaue Achselklappen und darauf No. 7 mit rother Schnur, graue Tuchhosen und 1 Paar Halbstiefeln.

(Anzeige.) Mittwoch den 28sten März um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Dr. med. Runge, über die Beziehung des Menschen zur Außenwelt, oder Versuch einer Theorie der Sinne. Außerdem Mittheilungen über verschiedene Gegenstände.

(Dank.) Fünf Reichsthaler sind zum Besten des Hospitals für alte hülflose Dienstboten bei der Feier Sr. Maj. des Königs von dem Wohllöbl. Donnerstag-Conzert-Verein gesammelt und durch den Herrn Doktor Donndorf Wohlgeboren gütigst übergeben worden, wofür wir demselben herzlich danken, mit dem innigsten Wunsche, daß die Glieder dieses Vereins in Gesundheit und Frohseyn die Freude des Bundes noch lange genießen mögen.

Das Hospital-Vorsteher-Amt.

(Danksagung.) Im Namen der armen nothleidenden, welche während der vierzehntägigen Wassers-Gefahr hieselbst durch die hülfreiche Vorsorge unsers väterlich für den Kreis sorgenden, verehrungswerthen Herrn Landrath Grafen von Königsdorf, mit Lebensmitteln von mitleidsvollen Gemeinden unterstützt wurden, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Zedlitz, Breslauer Kreises, den 25sten März 1827.

Freiherr von Reitzenstein, Königl. Major und Ritter ꝛc.

(Bekanntmachung wegen Verkauf oder Vererbpachtung der Windmühle zu Preichau, Steinauer Kreises.) Die zu Johanni d. J. pachtlos werdende, zum Domainen-Amt Preichau gehörige, bei Preichau, Steinauer Kreises, belegene Windmühle, soll höherer Anordnung gemäß resp. zum Verkauf oder zur Vererbpachtung gestellt werden. Verkauft oder vererbpachtet wird die Windmühle, mit dem Platz, auf welchem selbige steht, das dazu gehörige Wohnhaus, ein kleines Gärtchen und ein Ackerfleck von 2 Morgen. Es ist hierzu ein Termin auf den 14. Mai d. J. vor dem Herrn Geheimen Regierungs-Rath v. Kraker in Preichau selbst angesetzt, und werden diejenigen, welche auf den Kauf oder in Erbpacht dieser Mühle einzugehen, gedenken, eingeladen, sich in dem Termine einzufinden, und sich wegen ihrer Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Die Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur, so wie in der Registratur des Domainen-Amtes Preichau zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Breslau den 19. März 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht vom 18ten zum 19ten November v. J. ist bei dem Dorfe Goczalkowitz ein einspänniges Fuhrwerk, worauf 5 Ctnr. 12 1/2 Pfd. Talglichte, 72 Pfund Seife, 30 Pfund Stahl, 12 Pfund Eisendraht, 1 1/2 Pfund eiserne Zangen, 1 alter Schaafpelz und 1 gebrauchter weißtuchner Mantel befindlich gewesen, angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 12ten April c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt und über die angehaltenen Gegenstände, nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln, den 3ten März 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Subhastations-Anzeige.) Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll auf den Antrag des Freiherrn v. Zedlitz das im Plesser Kreise belegene Allodial-Rittergut Pohlom, nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden. Es ist dasselbe nach der davon im Jahr 1826 aufgenommenen landschaftlichen Taxe, welche in der Ober-Landes-Gerichts-Registratur täglich eingesehen werden kann: a) wenn die Robotdienste der Bauern bei dem unterm 18. März a. c. publicirten Bescheide der Königl. General-Commission von Schlesien, als reluirt angenommen werden, auf 46,869 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. und b) wenn die Dienste der Robotbauern, als noch bestehend angenommen werden, da der vorerwähnte Bescheid die Rechts-

kraft noch nicht erlangt hat, auf 42,002 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, und die Bietungs-Termine sind auf den 23. December 1826, den 24. März 1827 und zuletzt den 27. Juni 1827 jedesmal Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichte vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grafen v. d. Schulenburg angesetzt worden. Dies wird den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Zusicherung, daß im letzten Bietungs-Termine das Gut dem Meistbietenden, Falls keine rechtlichen Hindernisse eintreten, zugeschlagen werden soll. Ratibor den 18. August 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Offener Arrest.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des Coffetier und Gastwirths Johann Samuel Schmidt heute der Concours-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder, oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner, oder sonst Jemand etwas gezahlt, oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 20. März 1827.

Königliches Preußisches Stadt-Gericht.

(Verkaufs-Anzeige.) Mittwoch den 28sten März c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 2 Gebind mit 3 Eimer 20 Quart Ungar und Oestreicher Wein, einige Schnittwaaren, eine Tisch-Uhr und 1 Mark 5 Loth gebrauchtes Silber, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 19ten März 1827. Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Bekanntmachung.) In Folge hoher Verfügung vom 5ten d. M. sollen die zum unterzeichneten Amte gehörenden, in Riegersdorf eine Meile von hier belegenen Ländereien und Wiesen, als: 1) der Herzogteich, enthaltend 38 Morgen 68 □Ruth. 2) der Herrenteich, enthaltend 13 Morgen 94 □Ruth. 3) der Neuteich, enthaltend 3 Morgen 111 □Ruth. 4) die Dorf-Auen-Wiesen zusammen 11 Morgen 104 □Ruthen, vom 1sten Juny c. ab zur Vererbpachtung gestellt, oder, wenn sich keine Erwerbslustige hierzu finden sollten, von gedachter Zeit ab, auf drei Jahre anderweitig verpachtet werden. Den desfallsigen Licitations-Termin haben wir auf den 28sten April c. früh um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale anberaumt, an welchem Tage sich die Erwerbs- und Pachtlustigen hier einzufinden, ihre Erwerbsfähigkeit nachzuweisen und ihre Gebote abzugeben haben. Die Erwerbs- und Pachtbedingungen sollen im Termine, oder auch auf Verlangen früher bekannt gemacht werden, und bleiben die Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote, bis zur erfolgten hohen Genehmigung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung gebunden. Strehlen den 15ten März 1827. Königl. Rent-Amt.

(Bekanntmachung zum Verkauf einer Brettmühle.) Die im Königl. Forst-Revier Briesche, ohnweit dem Dorfe Katholisch-Hammer, im Forst gelegene, nach Abzug der zu übernehmenden Steuern auf 3784 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf. abgeschätzte Brettmühle, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Hofraum, Mühlenplatz und Unland mit einer Fläche von 2 Morgen 155 Quadrat-Ruthen, Ackerland 4 Morgen 21 Quadrat-Ruthen, der Brettmühlteich 5 Morgen 162 Quadrat-Ruthen, nebst denen dabei befindlichen Utensilien und der zu diesem Etablissement jährlich zu leistenden 371 Robot-Klötzerfuhren und 225 Handdienst-Tage soll im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 25. April d. J. im Lokale der unterzeichneten Forst-Inspektion anberaumt worden, und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, am gedachten Tage Vormittags 9 Uhr zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sowohl als wie die Taxe, sind hier und bei dem Königl. Oberförster Herrn Serbin zu Briesche vor dem Termine einzusehen. Trebnitz den 12. März 1827.

Königliche Forst-Inspektion.

(Bekanntmachung.) Der zum Königl. Domainen-Amte Ohlau gehörende Minkner Brücken-, Wege- und Viehzoll, wozu die Neben-Zölle zu Bergel, Grüntanne, Steindorff und Garsuche, Ohlauer Kreises gehören, soll zu Folge hoher Bestimmungen an den Meist- und Bestbietenden vom 1sten July c. ab, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung ist ein Termin auf den 23sten April c. angesetzt, welcher auf dem Königl. Schlosse in Ohlau von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage einzufinden, und können die entworfenen Bedingungen im hiesigen Königlichen Rent-Amte eingesehen werden. Ohlau den 19ten März 1827. Königl. Preuß. Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Die dem Königl. Domainen-Rent-Amt Ohlau zugehörigen wilden Fischereyen im Oder- und Ohlau-Strohme, desgleichen in der Smortawer Bache und mehreren Bachen im Peisterwitzer und Zedlitzer Walde, sollen zu Folge hoher Bestimmung vom 1sten July c. ab, anderweitig auf 3 Jahre zur Verpachtung gestellt werden, wozu ein Termin auf den 20sten April c. anberaumt worden ist, welcher von Vormittags um 10 bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Pachtlustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage in dem Königl. Rent-Amts-Locale in Ohlau einzufinden, und ihre diesfälligen Gebote abzugeben. Ohlau den 19ten März 1827. Königl. Rent-Amt.

(Getreide-Verkauf.) Höherer Verfügung gemäß, soll das auf dem hiesigen Zins-Boden asservirte Zins-Getreide, bestehend in: 741 Schfl. 7 Mtzn. Roggen, 235 Schfl. 4 Metzen Gerste, und 893 Schfl. 8 Mtzn. Hafer, sämmtlich Preuß. Maas, im Wege des Meistgebots auf den 19ten April als Donnerstags Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen, so wie das Getreide selbst, können zu jeder Tageszeit hieselbst in Augenschein genommen werden und wird nur noch bemerkt: daß der vierte Theil des Kaufs-Prätii am Tage der Licitation bis zum Eingang der Genehmigung als Caution deponirt werden muß. Trebnitz den 23sten März 1827. Königliches Steuer- und Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) In Folge höheren Befehls, soll eine dicht beim Dorfe Klein-Silsterwitz am Zobten Berge belegene, zum Forstreviere Zobten gehörende Forst-Fläche von 1 Morgen 45 □Ruth., im Wege der Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 2ten May 1827 V. M. 10 Uhr in loco Klein-Silsterwitz anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die ausgebotene Forstfläche sich ganz besonders zur Anlage eines Hauses nebst Garten eignet und auf Verlangen, vor dem Termin vom Königlichen Unterförster Salbey zu Silsterwitz zur Besichtigung angezeigt werden wird. Scheidelwitz den 9ten März 1827.

Königl. Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Bekanntmachung.) Höherer Bestimmung gemäß, soll eine zum Bischofswald, Forstreviers Zedlitz gehörige, beim Dorfe Grüneiche belegene Forstparcelle von 3 Morgen 100 □Ruth., der Eichbusch genannt, zu Acker und Wiesen anwendbar, im Wege der Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 27sten April Vormittags 10 Uhr anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige zu vorbemerkter Zeit im Schaffgotschgarten bei Breslau sich einfinden können. Der Unterförster Christoph zu Strachate wird auf Verlangen das zu veräußernde Grundstück zur Besichtigung anzeigen. Scheidelwitz den 9ten März 1827. Königliche Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Verpachtung.) Die Fürstlich Trachenberger Schloß-Brauerei soll auf 3 oder 6 nach einander folgende Jahre, von Johanni 1827 an gerechnet, auf den 24sten April c. a. anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige werden eingeladen, an gedachtem Tage früh um 9 Uhr sich bei dem unterzeichneten Cammeral-Amte zu Schloß Trachenberg einzufinden und unter denen zum Grunde zu legenden Bedingungen ihre Gebote abzugeben, wobei bemerkt wird, daß man sich den Zuschlag über Gebot und Person vorbehält. Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Kanzelley zu finden. Trachenberg den 22sten Februar 1827. Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

Beilage zu No. 37. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 26. März 1827.

(Bekanntmachung.) Höherer Bestimmung gemäß, sollen aus dem hiesigen Artillerie-Depot verschiedene Effekten, als Geschützröhre, Eisenmunition, Holz u. s. mehreres nach den nachbezeichneten Plätzen versendet, und an den Mindestfordernden als Fracht verdungen werden: 1) Nach Breslau an Gewicht 108¼ Ctnr.; 2) nach Kosel an Gewicht 89¾ Ctnr.; 3) nach Neisse an Gewicht 34 Ctnr.; 4) nach Glatz an Gewicht 527⅓ Ctnr.; 5) nach Schweidnitz an Gewicht 1550 Ctnr. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 1. Mai c. des Morgens um 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Garnison-Auditeurs anberaumt. Entfernte, bereitwillige und cautionsfähige Transport-Unternehmer werden eingeladen, ihre Gebote bis zu der gedachten Zeit schriftlich und portofrei bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot abzugeben, woselbst die nähern Bedingungen zu jeder Zeit einzusehen sind. Der Mindestfordernde hat hierauf, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Hochlöblichen Allgemeinen Kriegs-Departements, die Annahme und nach richtiger Ablieferung der Fracht, sofortige Zahlung zu gewärtigen. Nachgebote werden in keinem Falle angenommen. Silberberg den 20. März 1827. Königliches Artillerie-Depot.

(Jagd-Verpachtungen.) Der hohen Bestimmung zu Folge, sollen die in diesem Jahr pachtlos werdenden Jagden anderweitig auf Sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu folgende Licitations-Termine anberaumt worden. 1) Für die Jagd im Margarether und Steiner Forst, Feldmarken Margareth, Steine und Wüstendorff, den 27sten April c. Nachmittags um 3 Uhr auf dem Königlichen Domainen-Amte Steine. 2) für die Feldmark Hermsdorff, den 30sten April c. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum goldnen Kreuz in Brieg. 3) Für die Feldmark Kampen, den 1sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr bei Oßmann in Strehlen. 4) Für die Feldmark Langenöls, beide Antheile, den 3ten May c. Vormittags 10 Uhr in der Dienstwohnung des Oberförster Törpe zu Zobten. 5) Für die Feldmarken Beckern, Pfaffendorff, Klein-Lissen und Vorwerk Alt-Striegau den 4ten May c. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zur goldnen Krone in Schweidnitz. Jagdliebhaber werden zu den angesetzten Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß nach eingeholter hoher Genehmigung der Bestbietende den Zuschlag zu erwarten hat. Scheidelwitz den 20sten März 1827. Königliche Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Proclama.) Das zu der erbschaftlichen Liquidations-Masse des den 9ten May 1826 verstorbenen Johann Nepomucen Joseph Freyherrn von Morawitzky gehörige, in dem Fürstenthum Troppau und in dem Leobschützer Kreise gelegene, und von der Oberschlesischen Landschaft den 4ten Januar 1827 auf 32327 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. gewürdigte Ritterguth Boblowitz soll im Wege der verfügten nothwendigen Subhastation in dem vor dem unterzeichneten Direktor auf den 3ten July 1827 Nachmittags 3 Uhr, den 2ten October 1827 Nachmittags 3 Uhr und den 4ten Januar 1828 Nachmittags um 3 Uhr in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts anstehenden Termine, wovon der dritte und letzte peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden, und es werden daher alle diejenigen, welche das gedachte Rittergut Boblowitz zu kaufen gemeint und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, hiermit aufgefordert, sich zu melden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudikation des Gutes Boblowitz an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens kann die gedachte, von der oberschlesischen Landschaft aufgenommene Taxe des Gutes Boblowitz von den Kauflustigen in der Registratur des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts mit mehrerer Muße nachgesehen werden.

Leobschütz den 13ten März 1827.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Schiller.

(Proclama.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die Subhastation der dem Johann Bartnig gehörigen, zu Schwentroschin sub No. 16 des Hypothekenbuches gelegene, auf 2795 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Erbscholtisei und Kretscham-Nahrung verfügt werden. Die Licitations-Termine sind auf den 26. Mai, den 26. Juli und den 29. September c., welcher letztere zugleich peremtorisch ist, angesetzt, und es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, sich zu diesen Terminen und besonders zu dem letztern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Cleinow in unserer Kanzlei einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll geben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des subhasta gestellten fundi kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 22. Januar 1827.

Reichgräflich von Maltzan Freistandesherrliches Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß a) das für die Kirchen-Kasse zu Baumgarten unterm 11. November 1769 ausgestellte, über ein Kapital von 80 Rthlr. Courant lautende Hypotheken-Instrument, auf dem sub No. 110 zu Baumgarten gelegenen Bauergute der Johanna verwittibt gewesenen Gründel, jetzt verehelichten Pföffer, haftend; und b) das für dieselbe Kirche, über ein Kapital von 80 Rthlr. Courant lautende, auf dem sub No. 53 zu Paulwitz gelegenen, dem Amand Welzel gehörigen Bauergute haftende Hypotheken-Instrument vom 17. November 1729 angeblich verloren gegangen ist, und auf den Antrag des Kirchen-Collegiums zu Baumgarten der Inhaber dieser Instrumente, ihre Cessionarien, Pfand-Inhaber, oder alle diejenigen, welche ein Recht daran zu haben vermeinen, binnen 3 Monaten, spätestens aber, den 11. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr allhier sich zu melden, die daran habenden Ansprüche anzugeben, oder ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren etwanigen Real-Rechten präcludirt, und mit ewigem Stillschweigen belegt, sodann aber die Hypotheken-Instrumente annullirt, und der Baumgartner Kirchen-Kasse anderweitige neue ausgefertigt und ertheilt werden sollen. Camenz den 20. Januar 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Vorladung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hierdurch bekannt gemacht: daß über den in 5808 Rthlr. 4 Sgr. 8 2/7 Pf. Activis und 3897 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß der hieselbst verstorbenen Josepha verwittweten Müller und Hausbesitzer Günther, geborne Neumann, dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß irgend eine Forderung haben, hierdurch aufgefordert, in dem zur Liquidation und Verification ihrer Ansprüche auf den 3ten July c. Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in der Standsherrl. Gerichts-Kanzelei hieselbst persönlich, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten, wozu ihnen bei Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Hauptmann Franke und der Herr Justiz-Commissarius Topf hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, mit dem Bedeuten: daß die sich nicht meldenden Gläubiger aller ihrer etwannigen Vorrechte an die Nachlaß-Masse verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Creditoren von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Frankenstein den 28sten Februar 1827. Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Bau-Verdingung.) Auf Befehl Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau, soll der Bau eines neuen massiven Schulhauses in Schimmerau, Trebnitzer Kreises, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist ein Termin auf den 4ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Behausung des Ortspfarrers zu Schimmerau festgesetzt, woselbst sich cautionsfähige Baumeister einfinden und ihre Gebote abgeben können. Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Kirchen-Collegium zu jeder schicklichen Zeit zu ersehen. Schimmerau den 15ten März 1827.

Das Kirchen-Collegium. Oswald, Pfarrer.

(Brückenbau-Entreprise.) Am 20sten April Vormittags um 10 Uhr steht im Wirthshause zu Maltsch an der Oder ein Termin zur Verdingung an den Mindestfordernden über den Bau mehrerer Chaussee-Brücken im Dorfe Maltsch, im Dorfe Blumerode, und zwischen Blumerode und Wültschkau an. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich im Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Breslau den 19ten März 1827.
C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

(Stähre-Verkauf.) Hochfeine zweijährige Sprungböcke von direkter Abstammung väterlicher und mütterlicher Seits, aus der königl. sächsischen Stamm-Schäferei zu Lohmen, wie auch eine Anzahl dergleichen, zur Zucht noch tauglicher Mutter-Schaafe, stehen auf dem Dominium Groß-Rake bei Kapsdorf im Trebnitzer Kreise zum Verkauf. Durch eine zehnjährige strenge Zuzucht sind alle vortreflichen Eigenschaften dieser Raçe rein und constant erhalten worden.
v. Boguslawski.

(Verkaufs-Anzeige) von 1200 Kloben Flachs, à 7 Pfd. Pr., Pflasterziegeln, 9 Zoll im Quadrat und 2 Zoll stark, und von Mauerziegeln auf dem Dominium Groß-Rake im Trebnitzer Kreise.

(Guter geruhter Leinsaamen zu verkaufen.) Da dieses Jahr der Leinsaamen wegen der trockenen Witterung nothgereift ist, so bietet das Dominium Siegda bei Stroppen sehr guten geruhten Leinsaamen zu billigem Preise zum Verkauf an. Es können sich Liebhaber an das dasige Wirthschafts-Amt in postfreien Briefen wenden.

(Schaaf-Böcke zu verkaufen.) Auf dem Dominio Wenig-Nossen bei Münsterberg stehen einige 80 Stück Böcke, rein Lichnowskyscher Abstammung von der höchsten Feinheit und Ausgeglichenheit zum Verkauf.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominium Groß-Ellguth bei Reichenbach, stehen 200 Stück zur Zucht sehr taugliche, 3- und 4jährige Mutterschaafe, zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist seit 11 Jahren durch 5maligen Ankauf Lichnowskyscher Stähre veredelt worden, und hat sehr starkes und gesundes Vieh, mit geschlossenem Wollwuchs. Die Wolle ist schon vor einigen Jahren um 90 Rthlr. der Centner verkauft worden.

(Gräflich Sternbergsche Merinos-Schäferei) zu Naudnitz bei Frankenstein offerirt wieder an 100 Stück schöne Zuchtmütter, wie auch eine Auswahl vorzüglicher Sprungwidder zum Verkauf.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Naudnitz sind noch an Tausend Scheffel große Saamen-Kartoffeln, wie auch weißer und rother Kleesaamen von ausgezeichneter Qualität zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) 100 Stück ganz ausgemästete große Schöpse werden Mittwochs am 4ten April, Morgens 10 Uhr, auf dem Niederhofe zu Pischkowitz bei Glatz, in Abtheilungen zu 5 Stück, an den Meistbietenden verkauft und Kaufslustige höflichst eingeladen. Die angekauften Stücke können — auf Verlangen — bis Ostern stehen bleiben. Auch befindet sich daselbst ausgemästetes Rindvieh.

(Verkaufs-Anzeige.) Die dem verstorbenen Justiz-Kommissions-Rath Köblitz gehörige, zu Alt-Scheitnig gelegene, aus einem Wohnhause und einem Garten bestehende Besitzung, ist zu verkaufen. Kauflustige werden aufgefordert sich bei dem Unterzeichneten zu melden. Breslau den 23sten März 1827.
Der Justiz-Rath Bahr.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Zembowitz, Rosenberger Kreises, offerirt 100 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, zu einem sehr billigen Preise. Das Nähere hierüber bei dem unterzeichneten Rent-Amte.
Drzemolla.

(Ausverkauf) von Alabaster-Waaren, Reisstroh-Hüte, ächten Opodeldoc, Eau de Cologne 2c. Um baldigst damit aufzuräumen, verkaufen wir zum Fabrick-Preis.
Volterri & Comp., Ohlauerstraße No. 83. dem blauen Hirsch grade gegenüber.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominio Rakschütz bei Neumarkt stehen fette Schöpse zum Verkauf.

(Haus- und Garten-Verkauf.) Das Grundstück Nro. 1. auf der kurzen Gasse vor dem Nicolai Thor, bestehend in einem Wohngebäude und Garten, welches sich vorzüglich für einen Coffetier eignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere gefällige Auskunft ertheilt der Herr Kaufmann B. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Mastvieh-Verkauf.) Sechs Stück große schwer gemästete Ochsen, stehen bei dem Dominio Sonnenberg zum Verkauf und werden auf Verlangen bis nach Ostern im Futter behalten.

(Zu verkaufen) steht bei dem Dominio Gros-Wilkau bei Nimptsch, ein sehr schöner, 4jähriger, thätiger, rothbrauner Schweizer Stier für den Preis von 50 Rthlr.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominio zu Goglau bei Schweidnitz stehen 50 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Magnitz, Breslauer Kreises, hat 500 Scheffel sehr gute Futter-Kartoffeln zu verkaufen.

(Zu verkaufen) eine äußerst starke und leichte Reisebritschke, mit zurückschlagendem Verdecke, starken Rädern, eisernen Achsen die in kupfernen Büchsen gehen, und vielem Raume zum Gepäcke. Das Nähere im goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke beim Gastwirth Hrn. Briel.

☞ (Bekanntmachung.) Das Dominium Grambschütz, Namslauer Kreises, sieht in Verfolg der frühern Anzeige wegen Verpachtung der dasigen Brau- und Brennerei sich veranlaßt, hiermit noch nachträglich bekannt zu machen: daß selbige nicht blos vorläufig auf ein Jahr, sondern nach Maaßgabe der Umstände, auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden soll.

(Brau- und Branntwein-Urbars-Verpachtung.) Das in Jordansmühle an der Poststraße von Breslau nach Glatz ꝛc. belegene, herrschaftliche Bier- und Branntwein-Urbar, soll von Termino Johanni d. J. ab, auf anderweitige 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 31sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst anberaumt worden und es werden zahlungsfähige und pachtlustige Brauer-Meister hierdurch eingeladen. Jordansmühle, Nimptscher Kreises, den 17. März 1827.
Das Gräflich v. Sandreczkysche Majorats-Rent-Amt.

(Offene Milchpacht.) Zu Johanni d. J. wird die Rindviehnutzung bei dem Dominium Sonnenberg von 50 Kühen aufs neue verpachtet. Cautionsfähige Pächter erfahren täglich die weitern Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amt.

(Bekanntmachung.) Der auf den 30sten März angesetzte Bau-Licitations-Termin wird erst auf den 10ten April statt finden. Hökricht bei Ohlau den 23sten März 1827.

(Die Auction) von neuen Tellern, Terrinen, Schüsseln, Speise- und Caffee-Servicen ꝛc. wird heute und an den folgenden Tagen im Saale zur Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße, fortgesetzt.

(Auctions-Anzeige.) Am 3ten April früh um 9 Uhr sollen zu Herrnstadt in dem Hause Nro. 225. auf der Junkerngasse öffentlich verauctionirt werden: Ein Secretair, ein Flügel-Fortepiano von gutem Ton und schönem Aeußern, Eß- und Spieltische, Rohr-Stühle, Garten-Bänke, Schränke, Leuchter, 36 Paar Messer und Gabeln, ein completes Tafel-Service auf 50 Personen von Gesundheits-Porzellain, Tisch-Gedecke nebst Servietten, eine in gutem Stande befindliche Batarde und andere Sachen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

(Anzeige.) Wir erhielten so eben eine sehr große Auswahl feine silberplattirte und lakirte Waaren, ganz vorzügliche Thee- und Kaffeemaschinen, Theekessel, Astral-, eine Umbra-, Häng-, Studier- (Frankische und Müllersche) Wand-, Nacht- und Handlampen in sehr verschiedenen Größen, Formen und Farben, Thee- und Kaffeebretter, Girandols, so wie sehr viele in dieses Fach schlagende Artickel, die wir sämmtlich zu den, in Berlin herabgesetzten Fabrik-Preisen verkaufen. Hübner & Sohn, im Gewölbe der Berliner Lakir-Fabrik-Waaren-Niederlage, am Ringe neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Ganz gute, frisch angekommene Glätzer Butter, Tisch-Butter 10½ Sgr., Koch-Butter für 10 und 9½ Sgr. ist zu haben am Naschmarkt No. 49 bei Schulz.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und dort zu haben:

Gedanken eines katholischen Geistlichen Schlesiens
(des Beneficianten Joseph Raschke in Breslau)
bei Durchlesung der Schrift: Erster Sieg des Lichts über die Finsterniß in der katholischen Kirche Schlesiens.
8. 1827. Geheftet. 5 Sgr.

(Bekanntmachung.) Unserer Hauptagentur haben wir Filial-Bureaux in unserer Provinz zur Bequemlichkeit der entfernter Wohnenden beigesellt, welche unter Leitung
der Herren Gebrüder Scholtz in Oels,
der Herren Gebrüder Alberti in Waldenburg,
des Herrn Kreis-Sekretairs Schönfelder iu Steinau an der Oder,
des Herrn Kreis-Sekretairs Esterlin in Grotkau,
des Herrn C. G. John in Lauterbach bei Mittelwalde,
des Herrn A. E. Mülchen in Reichenbach,
bestehen. Diese Herren werden die Güte haben, Anträge zur Sicherstellung gegen Feuerschaden aufzunehmen, Tarife zu vertheilen und jeder auf solche Versicherung gerichteten Anfrage erläuternd zu begegnen.

Wir halten unser vaterländisches Institut zur geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen. Breslau den 26. März 1827.

F. E. Schreiber Söhne.
Hauptagentur der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Taback-Fabrik
von
A. Hoffmeister et Bothe in Breslau,
Schweidnitzer Straße No. 5 im goldnen Löwen,
offerirt folgende, billige, leichte und wohlriechende Tabacke:

Rauchtabacke,

Varinas-Knaster und Portoriko in Rollen, in ausgesucht schöner Waare. In Packete: Extrafeinen Maracaibo-Knaster No. 1 u. 2, feinen Havanna- No. 1 u. 2, St. Domingo- No. 1 u. 2, fein Portoriko- No. 1 u. 2, Laguayra-, Breslauer Wappen-, Melangen-, Plantagen- u. Schützen-Knaster. Ferner Knaster No. 1 à 6 und lose Knaster à 8, 10, 12, 16, 20, 24, 30, 35 bis 40 Sgr. Cigarren bester Qualité.

Schnupftabacke,

fein doppel Mops, Carotten, fein und grob rappirt, dergleichen nach Leipziger Art, St. Vincent, alter saurer Dunkerque, Marocco Offenbacher, ächter Holländer, Marino, schweizer Blümchen, Prinz-Regent, Carada, Robillard, ächter Macuba, Macuba naturel, Jamaica, aromatischer Taback, tausend Blumen, Veilchen-Karotten, Rosen-Karotten und mehrere andere Gattungen wohlriechender Schnupftabacke.

(Anzeige.) Fr. Wiehr, Peitschen-Fabrikant aus Berlin, besucht bevorstehenden Markt zum erstenmal und empfiehlt alle Sorten Reit- und Fahr-Peitschen, hat seinen Stand auf dem Naschmarkt, der Gold- und Silber-Manufaktur gegenüber.

(Billard-Bälle.) Eine Parthie vorzüglich schöne, aus dem Kern gearbeiteter Elfenbein-Billard-Bälle, weis und bunt gebeitzt, habe ich erhalten, und empfehle zu billigen Preisen.

B. Lehmann, am Ringe Nro. 58.

Posamentier-Waaren

eigner Fabrik, bestehend in den modernsten Putzarbeiten für Herren und Damen; als: seidene und wollene Kleider-Besätze, Borten, Frannigen, Schnüre, Knöpfe, so wie eine große Auswahl Mode-Bänder, in den schönsten Desseins, Spitzen u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Jul. Keitsch,
Riemerziele- und Paradeplatz-Ecke, Nro. 7.

Anzeige.

Die beliebten Ermelerschen Tabacke zu den bekannten Preisen, empfehlen in gegenwärtigem Markt zu gefälliger Abnahme Gebr. Scholtz, Büttner-Straße No. 6.

(Anzeige.) Um schnell damit aufzuräumen, empfehle ich nachstehende Artickel zu herabgesetzten sehr billigen Preisen, als:
diverse Coul. und weiße kurze Damen- und Herren Handschuhe à Paar 4 Sgr. bis 7 Sgr.
dergleichen lange Damen-Handschuhe à Paar 7 Sgr. bis 12 Sgr.
Lederne und seidene Hosenträger pro Stück 4 Sgr. bis 12 Sgr.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

An Blumenfreunde.

Blühbare Ferrarien-Zwiebeln, wie auch Ranunkeln, sind wieder zu haben beim Kaufmann Rud. Wilh. Rothe, Friedr. Wilh. Strafse im goldnen Löwen.

(Anzeige.) Friedrich George Kraatz aus Berlin, Strohhut- und Blumen-Fabrikant, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu diesem bevorstehenden Breslauer Markte mit einem geschmackvollen Waaren-Lager in italienischen und französischen Strohhüten, die neuesten Pariser Façons, so wie auch mit Blumen-Bouquets, Diadems, Guirlanden. Alles wird aufs Geschmackvollste arrangirt. Sein Verkauf ist am Naschmarkt bei Herrn Carl No. 56.

Neusilberwaaren

erhielt in einiger Auswahl, bestehend in Tischgeräthschaften, Beschlägen zu Reitzeugen rc., deren Anwendung, so wie überhaupt dieses Metall für den allgemeinen Gebrauch und für jede beliebige Form als sehr vortheilhaft und für das praktische Leben nützlich, empfiehlt

C. F. Hesse, am Ring No. 1.

(Anzeige.) Sehr schöne Armbänder, Colliers, Damentaschen und Kästchen, sehr geschmackvolle Bijouterien in 14 und 18 Karat Gold erhielten so eben von Paris und empfehlen solche zu den billigsten Preisen. Hübner & Sohn am Ringe neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

In meiner Oel-Fabrik, Junkern-Straße No. 32 der Post schräge über, ist ganz vorzüglich fein raffinirtes Brenn-Oel, à 4 Sgr. das Pfd., feinstes Magdeburger, à 3½ Sgr. und eine 3te Sorte zu Flur- und Stall-Lampen, à 3 Sgr. das Pfd., jedoch im Centner bei weitem billiger zu haben. So wie auch außerordentlich starken Brenn- und Politur-Spiritus, und alle Sorten Lampen-Dochte. F. W. L. Baudel.

(Anzeige.) Da ich mein bisheriges Commissions-Waaren-Lager vermehrt habe, so empfehle ich meinen respectiven Kunden zu geneigter Abnahme und offerire hiermit alle Sorten französische Kanten, Sächsische, Englische und gestopfte Spitzen, Einsatz, Pikés, ächt geklöppelte Blonden wie auch Blonden-Hauben, Spitzen-Hauben nach dem neuesten Geschmack, aufrechter Spitzengrund, gestopfte Schleyer, Kragen, Tücher, Hauben und Kinder-Mützen, wie auch alle Sorten Spitzen-Grund und Tull, ächt und halbächt, sowohl glatt als gemustert. Ich werde alles anwenden, das mir geschenkte Zutrauen zu vermehren. F. Rätz.

(Anzeige.) Die verwittwete Johanna Friedländer am Ringe No. 14. eine Stiege hoch, der Hauptwache gegenüber, empfiehlt die neuesten Frühjahrshüte zu äußerst billigen Preisen, ferner eine Parthie Damenhüte das Stück einen Thaler, für Kinder von 15 bis 25 Sgr.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Klasse 55ster Lotterie traf in meine Einnahme

Der zweite Hauptgewinn
3000 Rthlr. auf No. 50810.

1 Gewinn à 75 Rthlr. auf No. 81658.
1 Gewinn à 50 Rthlr. auf No. 70600.
4 Gewinne à 40 Rthlr. auf No. 11538 37308 74 50867.
28 Gewinne à 25 Rthlr. auf No. 1864 78 3174 11524 19297 19300 37313 23 46 56 76 41017 22 89 93 50888 89 55811 28 67 82 72029 61 62 87 81656 87086 96.

Kaufloose zur 4ten Klasse 55ster Lotterie, und Loose zur 86sten kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben

H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Anzeige.) Alle Arten Strohhüte werden schön gewaschen und appretirt, wie auch gefärbt bei Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6. in der Hoffnung.

(Offene Stelle.) Ein unverheiratheter Bediente, welcher zugleich der Gärtnerei kundig und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann zum 1. April, oder zu Ostern Unterkommen finden, und dieserhalb in der Buchhandlung des Herrn Gosohorsky nähere Auskunft einziehen.

(Offner Gärtnerdienst.) Ein Kunst- und Ziergärtner, der wirkliche Kenntnisse in Blumen- und Baumzucht, so wie im Gemüsebau durch glaubhafte Atteste darthun kann, findet sogleich ein Unterkommen bei dem Dominium Sonnenberg, schriftliche Meldungen bleiben unberücksichtiget.

(Offener Dienst.) Ein mit vortheilhaften Zeugnissen versehener, verheiratheter Kunstgärtner findet einen offenen Dienst in Craschnitz bei Militsch.

(Offerte.) Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft erlernen will, findet dazu Gelegenheit auf ein paar bedeutenden Güthern in der Gegend zwischen Breslau und Schweidnitz. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt in der Tuchhandlung des Friedr. Wilh. Kern, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Gesuch.) Ein Landwirth, der seit 1811 bedeutende Güter verwaltet, und zu Johanni d. J. durch Verkauf seiner bisherigen Herrschaft dienstlos wird, sucht ein Unterkommen als Beamter oder eine Pacht in Nieder-Schlesien. Herr Kaufmann C. F. B. Hoffmann in No. 19. am Ringe zu Breslau giebt auf mündliche Anfrage Auskunft und besorgt portofreie Briefe unter der Adresse an A. T. C. zu baldigster Beantwortung.

(Diensigesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger, 28 Jahr alt, von hübschem Extérieur, der als Militair ausgedient hat, und nebenbei auch als Schreiber zu gebrauchen ist, sucht ein Unterkommen als Livrée- oder Revier-Jäger. Zu erfragen auf der Wallstrasse No. 1. zwei Treppen hoch.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist Junkernstraße Nro. 3. eine freundliche Wohnung im Hofe, eine Stiege hoch, bestehend aus einer Stube und großem Kabinet nebst Küche und Zubehör.

(Vermiethung.) Angenehme und freundliche Wohnungen von 2 und 3 Stuben nebst Küche und Zubehör und einem großen schönen Garten, sind zum Sommer-Logis oder auf's ganze Jahr zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Anger, Gartenstraße neben dem Weißischen Caffee-Hause No. 15. beim Goldsticker Krause.

(Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen) ein Gewölbe nebst Waaren-Remise; auch ein großer Keller vorn heraus. Das Nähere bei der Eigenthümerin, Salzring No. 8.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.